

An einem Herrn Redaktor

Autor(en): **Port, Robert Du**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501441>

Nutzungsbedingungen

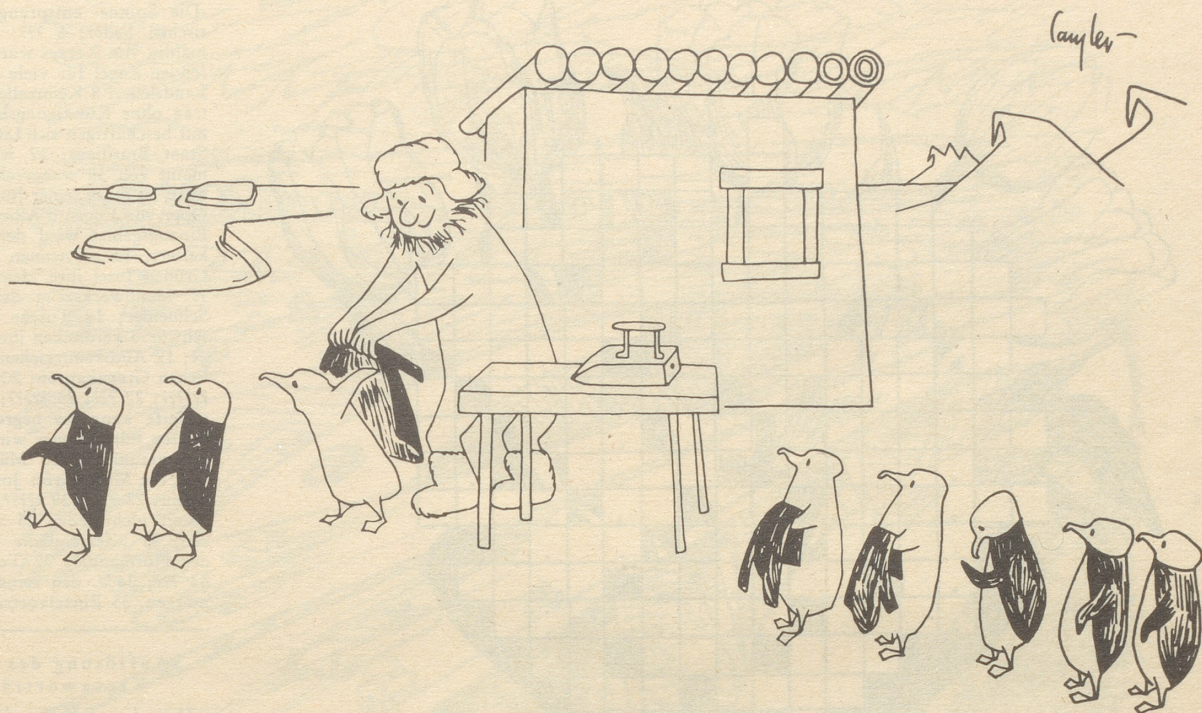
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Undrem wyße Goafförmantel

Es heißt doch neume, im Nachthemmli sigen alli glych, dr Heer und sy Diener. Und ich möcht bhauptete, bym Goafför sigen alli glych. Alli hei ne wyße Mantel über sich; de kenntisch se högg-schtens am Hoorwuchs – die einte hei Borschte wie Schwarzdörn, die andre hei dr Chopf voll Scheitli (vor lutter Scheitli gseesch ke Hoor meh!). Und doch müen alli glych vill zahle – die einte Finderlohn, die andre für dAbnutzig vom Goafför sym Wärchzüg.

E Müschterli wett ech jetz verzelle und denn gsehn dr, as me nie weiß, wär undrem wyße Mantel isch. Bym Rasierer-Karli sy zwee undrem Mässer gsi. Dr eint isch e Fremde gsi; söttige halte jo öbben emol mit em Auti voruß, wenn dr Karli dr möschig Plamper useghängt het. Und dr ander isch e Dörfler gsi, dr Albärt us dr hindere Gaß, e Gottebäsi (wie me so seit), d Dorfzyttig, wo alles weiß und sy rote Zinggen in alles yne steggt.

Item, chuum isch dä Albärt in sy wyße Mantel ygmummet gsi, het er syni Neuigkeiten afo uspaggen und het s halbe Dorf dureghächlet. Und schließlich isch er bym neue Pfarrer glandet, wo die Tagen in dr Gmein sött yzieh. Dr Bricht vom Bärti het nit guet gluttet. Das sig e ganz e Brave, dä neu Pfarrer,

und e Tämperänzler sig er au. Und mit de Junge well er au öbbis underneh, as sie nach dr Kumfermazion amme no im Pfarrhuus zämme cheeme. Und eso hets wytters tönt. Hühner well er au no ha im Pfarrgarte, isch im Albärt no in Sinn cho. Aber alli die Sache het er nit so schön gseit, wies do gschrybe stoht ...

Syder isch dä Fremd näbezue fertig worde. Wo im Rasierer-Karli sy Gsell däm Ma dr Mantel abnimmt, gseht men, as dä sufer schwarz Plunder treit und e Stehchrage drzue. Und zmol isch im Bärti sy Mühli wie abgestellt gsi – es het em d Sprooch verschlage. Won er de stattlig Ma im Spiegel in syner ganze Größi gseht, goht em e Liecht uf: «Dasch dr neu Pfarrer!» Jo myseecht, eso het er usgseh, won er sy Probipredig gha het.

Aber dä Ma in de schwarze Chleider het nummen uf de Stoggzehn glache, won er zahlt het; druf het er fründlig «adie» gseit.

Und syder sin guet zwanzig Jöhrli ummegange. Und me darfs sägen, as sällmol e guete Pfarrer undrem wyße Goafförmantel vüro cho isch.

KL

WARUM Unsere Seufzerrubrik

gibt es ausgerechnet Tomatenspaghetti, wenn ich mein bestes Kleid angezogen habe? Thildy

An einen Herrn Redaktor

Glauben Sie uns mit der Liz Taylor und ihrer Menagerie müßiger Langweiler und schiefer Gestalten zu unterhalten? Ehrlich und offen: Zu wissen, mit wem die Fisher sich heimlich getroffen: Macht das uns frischer? Bewegt uns ein Stumpfsinn, weil in lieblichem Rumpf drin?

Ach so, wir vergessen, daß Sie den Verstand der Leser ausmessen. Nichts schreibt Ihre Hand, worum nicht Haufen Verbraucher sich raufen. So sind Sie ein Lamm: Hochschulerzogen handeln Sie stramm mit Blödsinn per Bogen. Doch dürfen wir fragen: Platzt Ihnen denn niemals der Kragen? Robert Du Port

Widmung

Einem Diktator legte man eine Bombe unter das Rednerpult. Der Sprengstoff ging erst los, nachdem der Tyrann den Saal verlassen hatte. Später hing ein Schild an der Stelle mit den Worten: «Dem leider zu früh Heimgegangenen.» *

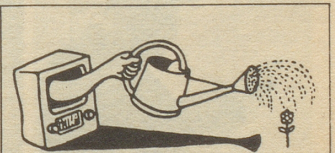
Sprüche am Jaßtisch

Wenn einer waghalsig spielt:
»Balangsiersch uf em hochgespannte Silbertroht.«

Wenn einer beim Bieter nicht «kommen» kann:
«Ich bleibe zu Hause und ernähre mich redlich.»

Zu einem beim Ausspielen Zögern-den:
«Sack auf!»

Beim Zusammenzählen der ungraden Punkte rechts auf der Tafel:
«Mer mönd wider emol s Trottoaar ufruume.» fh



Aether-Blüten

Aus dem musikalischen Reise-führer für Automobilisten «Die grüne Welle» (Studio Zürich) gerupft: «Wänn mer alli die müested erwähne, wo vo lings ietrucked, müested mer stunde-lang Näme abeläse ...» Ohohr